



Du bist mir wichtig



Die Welt verändert sich rasant und tiefgreifend. Selbst bewährte Rituale wie die vertraute Begrüßung „Meine Damen und Herren“ in der ARD-Tagesschau werden abgeschafft, um Raum für eine inklusivere Sprache und Kultur zu schaffen. Für viele ein Zeichen des Fortschritts, für andere jedoch Ausdruck einer zunehmenden Unsicherheit und Orientierungslosigkeit. Unterschiedliche Welten stoßen aufeinander, vertraute Ordnungen wanken, Gewissheiten zerbrechen.

Heute erleben wir viele Entwicklungen, von denen Pater Josef Kantenich, der Gründer der Schönstatt-Bewegung, warnend und zugleich visionär gesprochen hat: *„Das ist der beängstigende Augenblick, wo alle alten Ordnungen, die bisher die Welt beherrscht haben, anfangen, ins Wanken zu geraten, sich zu überstürzen und zusammenzubrechen und chaotische Zustände zu hinterlassen, wo aber auch wenigstens in allgemeinen Umrissen von Ferne die Grundlinien und die Grundlage einer neuen Weltordnung langsam sichtbar werden.“* Ein Satz der tiefen Hoffnung gibt. Doch wie sieht diese neue Ordnung aus, von der Kantenich spricht, und wer gestaltet sie?

Für Pater Kantenich entsteht sie nicht durch politische Macht oder einen „starken Mann“, sondern durch die innere Erneuerung jedes Einzelnen und aus lebendigen, bewussten Gemeinschaften. P. Kantenich beschreibt diese Weltordnung als eine Ordnung der Liebe, Freiheit und Gerechtigkeit. Ihr Impuls kommt von der Gottesmutter, die diesen göttlichen Erneuerungsplan trägt. Sie sucht Menschen, die sich dafür öffnen, und Gemeinschaften, in denen sie

wirken und Wachstumsgnaden schenken kann. Daraus entstehen starke Persönlichkeiten, die verantwortungsvoll unsere Welt aus dem Geist Christi mitgestalten.

Pater Kantenich machte den Plan der Gottesmutter zu seinem Lebensauftrag. Er baute ein weltweites Netz von Schönstatt-Heiligtümern und Hausheiligtümern auf – Orte, an denen Menschen erfahren, wie Gemeinschaft nach Gottes Plan gelebt wird. Es ging ihm nicht um eine bloße Anhäufung isolierter Einzeler, sondern um organisch verbundene, lebendige Gemeinschaften – Abbilder der „Heiligen Stadt“. Er betonte: *„Nur wer eine Ahnung von dem umfassenden, unausweichlichen Gestalt- und Kulturwandel (unserer Zeit) hat, ist fähig, Schönstatt mit seinem Ideen- und Formenreichtum, mit seiner Lehr- und Sprechweise, mit seiner Lebens- und Wirkweise zu verstehen.“* Schönstatt verstehen heißt, organische Wachstumsprozesse zu begreifen, die auf echter Beziehung, Wertschätzung, Großmut und Vertrauen basieren.

Alles Große beginnt im Kleinen. Heilige Stadt wächst in Häusern und Wohnungen der Erneuerung. Wenn wir Menschen uns erneuern, wird die Welt eine andere. Wenn wir Tag für Tag in den Beziehungen, die uns umgeben, unser „Du bist mir wichtig“ leben, entstehen tragfähige Bindungen und Gemeinschaften. Das darf uns auch etwas kosten. Jedes Jahr lädt uns konkret auch die vorösterliche Fastenzeit zu solch einer Erneuerung und Vertiefung ein. Da zählt jede Kleinigkeit, die uns gelingt, etwas anders als gewohnt zu tun: fünf Minuten weniger am Smartphone, die weggelassene Nachspeise, ein

Häferl Kaffee weniger, bewusst ein wertschätzendes Wort sagen, eine „Ich-Botschaft“ statt „Immer machst du...“-Vorwürfe. Wir Schönstätter sind darin gut trainiert, ist das Gnadenkapital doch ein ständiges Übungs- und Betätigungsfeld: Wir schenken der Gottesmutter unser „Wasser“ des Alltagslebens, damit mit Jesu Wandlungskraft „Wein“ daraus werden kann. Wir überlassen ihr unseren Frust, unsere Ohnmachtserlebnisse, unsere Freude, die Ungewissheit und das Leid in Zeiten der Krankheit, die gute Note, und erbitten für uns oder andere ein „Aus-Wasser-wird-Wein-Wunder“. Das ist ein erprobter und konkreter Weg, wie wir als Christen, als Schönstätter die Welt erneuern können. Wir verlassen uns nicht auf veränderte Machtstrukturen, wir setzen auf ein gelebtes Miteinander, das ausstrahlt.

Ab 11. April sind wir wieder mit den 60 Verantwortungsträgern von Schönstatt Österreich rund ums Heiligtum beisammen, um den Strömungen der Zeit nachzuspüren und Antworten von Schönstatt her zu geben. Wir vertiefen das „Du bist mir wichtig“ in der Heiligen Stadt, so dass diese Woche fruchtbar werden kann für all unsere Gemeinschaften, Projekte und das Leben rund ums Heiligtum. Denn so geschieht Welt-erneuerung: durch Menschen, die wachsen und sich verändern möchten, die sich nach dem Himmel ausstrecken und ihrer Sehnsucht trauen. Durch uns.

